

Etatrede der CDU-Fraktion zum Haushalt 2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Sehr geehrte Herr Kulturdezernent,

Sehr geehrter Herr Baudezernent,

Kolleginnen und Kollegen,

Meine Damen und Herren,

Hinter uns liegen anstrengende und fordernde Beratungen in Bezug auf unseren Haushalt. Vielleicht hatten die Bedingungen, die uns von der ADD aufgegeben worden sind den Anschein, in diesem Jahr ginge es „leichter von der Hand“; wahr ist jedoch, dass wir in der Gesamtheit gut beraten waren, uns angesichts eines defizitären Ergebnis- und Finanzhaushalt mit überbordenden Begehrlichkeiten zurückzuhalten.

Daran haben wir uns gehalten, nicht zuletzt an einen Eckwertebeschluss, den wir in geänderter Form angenommen und beschlossen haben – Alle! Leider haben sich Verwaltung und Teile des Rates nicht an unsere Selbstbindung gehalten und Steuererhöhungen bei der Hundesteuer eingepreist. In einem Umfang, der in unserem Haushalt keine Rolle spielt. Wir haben das abgelehnt – Wenn man keine

Steuererhöhungen vereinbart, dann heißt das auch keine Steuererhöhungen. Schon fast amüsant, dass von den ursprünglichen 163.000 Euro Erhöhung bei der Hundesteuer derselbe Kreis dann 19.000 Euro gemacht hat mit einer Reform der Hundesteuersatzung. Wahrscheinlich wird die Umstellung den gleichen Betrag verschlingen – sei's drum.

Wir möchten aber unseren Dank gleich zu Beginn an die gesamte Verwaltung richten, deren Leistungsfähigkeit wir ausdrücklich hier anerkennen wollen, vielen Dank an Sie alle, in sehr schwierigen Zeiten.

Die Rahmenbedingungen wurden durch eine erneute Kürzung der Schlüsselzuweisungen nicht einfacher. Während wir hier 1,7 Mio. Euro weniger erhalten haben, sind in den Teilhaushalten Soziales und Schule über 20 Mio. an zusätzlichen Aufgaben zu schultern und auch im Baubereich kommen weitere 9 Mio. Euro dazu, weil auch Einmaleffekte weggefallen sind. Dieser Entwicklung folgend, die auch für die kommenden Jahre prognostiziert wird, war und ist für uns eine Klage gegen das Land aufgrund nicht auskömmlicher Finanzierung die logische Konsequenz, wenn man als Land das nicht tut. Hier muss ein Zeichen gesetzt werden, wenn man bei künftigen Beratungen, auch mit Steuererhöhungen, noch ernst genommen werden will. Für die Finanzausstattung der Kommunen gibt es nur einen zuständigen – und

das ist das Land. Art 49 unserer Verfassung verbrieft das Konnexitätsprinzip – wer bestellt – bezahlt. Leider wird es nicht gelebt... Darüber hinweg täuschen kann uns da auch nicht die gestiegene Zuweisung bei der Einkommen- und Umsatzsteuer. Das ist kein Verdienst der Landesregierung, sondern der Verdienst der Menschen und Unternehmen in unserer Stadt mit all ihrer Schaffenskraft. Mit dieser Hypothek haben wir uns an den von der Verwaltung vorgelegten Entwurf gegeben und an zwei Tagen mit der Fraktion beraten.

Nüchtern betrachtet hat der Stadtrat hier insgesamt im Ergebnis gute Arbeit geleistet und/auch die Verwaltung hat auf so manchen Impuls aus der Mitte des Rats gehört. So waren die Reibungsverluste in den Beratungen des Haupt- und Finanzausschusses beherrschbar und nur in wenigen Feldern mussten mehrheitliche Abstimmungen herhalten, um das Ziel zu erreichen. Im Ergebnishaushalt sind wir nach der Einbringung von 45,6 Mio. Euro Defizit am Ende bei 44,2 Mio. Euro gelandet und auch im Finanzhaushalt kommen wir von 41,1 Mio. Euro Defizit bei 39,9 Mio. Euro raus. Das Ergebnis ist immer noch schlecht, aber zumindest konnten wir gemeinsam den Trend in die richtige Richtung aufzeigen.

Bei aller Zurückhaltung konnten wir einige kleine Akzente setzen, die gerade in diesen Zeiten etwas mehr Aufmerksamkeit erlangen, als sonst.

Die wertvolle Arbeit der JuKuWe war es uns wert, hier mit 5.000,- Euro den Zuschuss zu erhöhen ebenso wie unser Vorschlag, den Rosenmontagsumzug in unserer Stadt und die Umzüge in den Stadtteilen zu unterstützen. Hier konnte insoweit der Haushalt entlastet werden, da sich außerhalb des Haushalts ein Weg aufgetan hat, die erforderliche Unterstützung zu leisten. An dieser Stelle wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, dass für die Fortführung des wichtigen Projekts Integration und Kultur der Sinti und Roma ein Weg gefunden wurde, dass es in 2026 weitergeht.

Trotz diverser Verzögerungen sind wir alle gespannt, wenn das Stadttheater in das neue, alte Haus wieder einziehen kann. Eine aufwendige Sanierung mit über 40 Mio. Euro Gesamtkosten wird dann ein Ende finden. Der notwendigen Anpassung der Eintrittspreise steht leider auch eine Erhöhung der Aufwendungen von 435.000,- Euro gegenüber. Damit wird auch an dieser Stelle ganz deutlich, dass sich das Oberzentrum Koblenz auch seiner kulturellen Verantwortung als Anker für eine homogene Vielfalt im gesellschaftlichen Zusammenleben mehr als bewusst ist.

Auch das macht unsere Stadt an dieser Stelle einzigartig...

Das eine Stadt wie Koblenz sich ihrer Verantwortung gegenüber seinen Kulturdenkmälern stellen muss, haben wir mit der erfolgreichen Platzierung von Haushaltsmitteln in Höhe von 500.000,- Euro für die

Substanzerhaltung beim Fort Asterstein bewiesen. Damit konnten wir als Politik erfolgreich den Spagat hinbekommen zwischen der kulturellen Verantwortung und dem Anspruch sparsamer Haushaltsführung.

Manchmal sind es nur gezielte Hinweise, die eine Projektierung in die richtige oder besser gesagt, in die noch richtigere Richtung bringen kann. Bei den Planungen für das ehem. StoV-Gelände Fest Franz war es uns wichtig, dass bei der Ausplanung eines Dokumentationszentrums auch hier, neben vielen anderen Gruppierungen, für die Gruppe der Sinti und Roma mitgedacht wird. Hier sind wir auch der Verwaltung dankbar, dass sie diese Gedanken mit aufgenommen hat.

KiTa-Gesetz – GaFöG...seit Jahren beschäftigt uns die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben bei der Infrastruktur unserer Kindergärten und Schulen. Dabei liegt der Fokus auf der ganzen Stadt und nicht nur auf die wichtigen Projekte wie der Neubau der KiTa in der Goldgrube oder der Neubau der Pestalozzi-Schule. So wird auch quasi taufersch das Max-von-Laue Gymnasium einen Platz in der ersten Reihe einnehmen, wenn wir auch hier einen tadellosen Bildungsort für unsere Kinder schaffen müssen und werden.

Exemplarisch für solche Herausforderungen mit Begleiterscheinungen steht der Neubau der KiTa Bubenheim einhergehend mit der Neugestaltung des Ortsmittelpunktes.

Es ist für den Stadtteil sehr wichtig, dass die KiTa neugebaut wird mit dem Hinweis, dass das bisherige Festplatzareal für den Neubau gebraucht wird. Damit korrespondierend ist es für den sozialen Zusammenhalt von Bubenheim wichtig, dass im Gleichklang der bisherige Standort der Kita als neuer Ortsmittelpunkt ausgebaut wird. Während Abrisskosten für die alte KiTa etatisiert waren, sind die Mittel in 2026 von 40.000,- Euro nicht ausreichend, um hier ein klares Zeichen zu setzen. Insoweit sind die nunmehr geplanten Mittel in Höhe von 350.000,- Euro als VE für 2027 die richtige Antwort auf das, was erforderlich sein wird.

In der Gesamtbetrachtung ist auch wichtig der Hinweis für die Bevölkerung, dass wir auch so wichtige Zukunftsprojekte, wie den Sportpark Oberwerth angehen werden und auch unsere Evergreens, die Koblenzer Brücken werden in unserem Fokus bleiben. Wichtig bei allen künftigen Herausforderungen wird auch immer der notwendige Umbau und die Weiterentwicklung unseres Konzerns Stadt Koblenz sein. Hier konnte bereits zum jetzigen Zeitpunkt das Beteiligungsmanagement beachtliche Erfolge in der Neugestaltung des steuerlichen Querverbands erzielen. Auch das gehört bei allen Hiobsbotschaften erwähnt, weil wir hier nachhaltig unsere finanzielle Lage verbessern konnten. Wir dürfen durchaus auch mal Dinge erwähnen, die gut gelaufen sind. Danke dafür...

Natürlich beschäftigen wir uns auch weiterhin quasi in einer Dauerschleife mit dem Radwegeausbau und auch das Fördergebiet Lebendige Innenstadt und das Integrierte Stadtentwicklungskonzept werden ebenso Thema sein, wie der Umgang mit der Sanierung und Reaktivierung des Weindorfs. Hier konnten wir im vergangenen Jahr nicht nur das Projekt retten, sondern stellen mit Freude fest, dass es durchaus Interesse von Seiten der Unternehmer gibt, dieses Juwel in 1a-Lage zu bespielen.

Schade, dass unser 500-Dächer-Programm, was eine Förderung von PV-Anlagen vorsah, nicht mehr weitergeführt wird.

Weitergeführt werden soll allerdings unser GKM, was uns nicht nur in 2025, sondern wahrscheinlich auch in 2026 einen erhöhten Puls bescheren wird. Auch hier wollen wir den Prozess positiv begleiten.

Das gilt auch gleichermaßen für den ÖPNV, der sich vor Ort auch mit der Umsetzung und Auswirkungen von EU-Richtlinien ebenso auseinanderzusetzen hat, wie mit der Vorbereitung auf die erneute Ausschreibung des öffentlichen Auftrages für die bisherigen Dienstleistungen. Ein schöner Übergang, um auch die hervorragende Arbeit unserer Eigenbetriebe und Töchter im Konzern der Stadt Koblenz einmal hervorzuheben. Danke für Ihren Einsatz und die tollen Ergebnisse. Das gilt auch gleichermaßen für die Unternehmungen, die uns nicht ganz, aber zumindest zum Teil gehören.

Alles in allem hat unser Konzern Stadt Koblenz nach unserer Einschätzung kein Einnahmeproblem, sondern wie alle Kommunen ein Ausgaben- und Aufgabenproblem. So dürfen wir nicht müde werden, unser verbrieftes Recht auf eine auskömmliche Finanzausstattung bei denen einzufordern, die uns ständig neue Aufgaben vor die Tür kippen. Selbstverständlich gehört dazu auch gleichermaßen die Aufgaben- und Ausgabenkritik bei der Stadt. Hier herrscht leider eine große Ungerechtigkeit. Die kann auch als strukturelles Problem nicht mir der ständigen Diskussion über die Anhebung der Hebesätze bei der Grund- und Gewerbesteuer korrigiert werden. Indes ausschließen kann man selbige grundsätzlich nicht, weil auch eine Kommune ihren Beitrag zur finanziellen Ausstattung zu leisten hat und das zu Recht.

In Summe ist es nur dem tollen Einsatz auf hohem Level unserer Verwaltung zu verdanken, dass hier einige Dinge nicht vollends am Boden liegen. Das ist ein großer Verdienst von Ihnen allen mit ihrer Großstädtchenliebe.

Genug gelobt...es gibt auch noch genug Dinge, wo Luft nach oben ist. Alles zu nennen und über alles etwas zu sagen hat zwar seinen Reiz, findet aber selten Zuhörer. So will ich es bei diesem kurzen Abriss belassen, der auch die gebotene Zurückhaltung der Politik im gesamten zum Ausdruck bringen sollte.

Sie sehen, es geht bei einer Etatrede tatsächlich, sich nur mit Haushalt zu beschäftigen. Und so schließe ich mit dem Wermutstropfen für den Kollegen Naumann, der jetzt einen neuen Text lernen muss. Die CDU ist nicht mit allem, aber mit vielem einverstanden und wird dem Haushalt zustimmen.